**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 6 (1880)

Heft: 39

**Sonstiges** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 🕳 Zum schweizerischen Juristentage. 🤝

Ich feh' es gern, wenn Manner fich verbunden, Die klar im Denken, deren Urtheil frei, Daß fie dem Bolke bin und wieder fünden, Was eigentlich das Recht im Lande sei.

D'rum gruß' ich Euch, Ihr Männer trodner Atten Und bitt' Euch, fagt frisch Eure Sprüche her, Doch, daß fie greifbar seien an den Fakten Und nicht begründet nur fo ungefähr.

Ihr habt ja doch zulett das Recht zu schüten, Das man dem Bolke täglich noch verdreht, D'rum wollt dem Bolt Ihr und Guch felber nüten, So fei die Wahrheit Guer Schiboleth.

Zwar könnt auch Ihr nicht jeder Lüge wehren Und hindern jede ungerechte That, Allein Ihr könnt dem Schweizervolte lehren, Wie hoch die Wahrheit ehrt der Advokat.

## Die Flottendemonstration.

(Originalbericht aus ber Nähe von Dulcigno.)



Geehrtefter Berr Redattor! Ein Gefühl übermangansaurer Dantbarkeit hat in meinem Bergen eine Wohnung für Gie gemiethet, als ich Ihre Honorarsendung in verschiedenen Briefmarten erhielt und bie gange Begeisterung für meinen heiligen Beruf flammte in verschiedenen Tiptops auf, so baß ich, von deren Rauch hypnotisirt, sofort vor Anker ging — Anker ist nicht etwa ein Wirthshaus — um ber Flottenbemonstration beiguwohnen.

Ich ließ meine "Mathilde" unverzüglich auftakeln und in dem behren Bewußtsein, daß ich nicht nur für Sie, sondern auch fur die gesammte ichweizerische Marine große Dienste leiften

werbe, ließ ich ihre Blaben segeln und stach mit meinem Sadmeffer in die See. In Balbe war meine "Mathilbe" in die Linie der Demonstration ber Flotten eingerudt, wofelbst ein bonnerndes Ranonengebrull meine Unfunft begrüßte. Umsonst rief mir der russische Abmiral höhnisch zu: "Wollen Sie hier Ihr Land befestigen ?" Ich segelte, ohne bag er ben Blid ber Berachtung, welchen ich ihm zuwarf, bemerkte, troftlos an ihm vorüber und verbeugte mich staatsmännisch vor dem Admiralsschiff, welches durchaus nicht in Verlegenheit

Mein Alpenrosenfrad öffnete mir Thur und Thor und mit brei Standes: waibeln als Borganger ertletterte ich die Sohe bes Abmirals.

"Was wollen Sie?" schnauzte er mich freundlich in diplomatischer Kurze "Wenn Sie dafür oder dagegen find, fann es uns nur lieb fein. Ihr Rreditiv!"

Mit ber mir eigenen lobensmerthen granbeggaifden Bescheibenheit überreichte ich ihm einen joosischen Banknotenentwurf, worauf er ungläubig lächelnd mir das Beichen eines Chrenmitgliedes übergab.

"Gebenken Sie aktiv einzugreifen?" fragte er, eine Flasche hervorziehenb, indem er mir zuvorkommend fein Glas offerirte.

"In gewiffen Fallen, ja!" antwortete mein Handgriff, indem ich sein Glas austrant. Mit bem Blide: "Du bift ein großer Diplomat," brudte ich ihm sodann in aller Freundschaft so ftart bie hand, baß ich einen Schmerzenssichrei nicht zu unterbruden vermochte.

"Wann wird eigentlich die Demonstration vor fich gehen?" setzte ich lebhaft die Diskussion fort, als er eine Biertelstunde schwieg.

"Saben Sie Ranonen?" lächerlichte er.

Ja, "tann ohne" Bonne", singelte ich ihm vor, worauf er gang beprimirt eingestand, daß das alle seine Erwartungen weit übertreffe.

Als er hinaus ging, hielt ich mich für entlaffen und traf sofort meine nöthigen Vorbereitungen.

Dulcigno liegt gerade vis-à-vis meines Schiffes. Stellen Sie sich bie Holzschöpfe im Seefeld vor und seche Lädischiffe, welche nicht mehr vorwärts und nicht zurud tonnen und Sie haben das vorzüglichste Bild von unserer Lage. Im hintergrunde bort man ichon feit vierzehn Jahren von Quaiprojekten reden, welche burch Telephons vermittelt werden.

Plöglich läutet eine Glode. Das Zeichen zur Kapitainsversammlung. Eine verwirrende Unglaubigteit tehrt sofort ein. Der englische Abmiral fturgt auf bas französische, ber französische auf bas italienische, ber italienische auf das schweizerische, ich auf das ruffische, der ruffische auf das deutsche und der beutsche auf das englische Schiff; fo daß also die Bersammlung vollzählig war.

Das Resultat habe ich Ihnen per Telegraph übermittelt: "Es konnte teine Ginigung erzielt werben!"

Die Albanesen, die Montenegriner und die Turten tragen die Schuld daran und die Erbitterung ist beshalb so ungeheuer, daß man vermuthlich noch länger wartet,

Das Bombardement, welches mahrscheinlich nicht abgehalten wird, macht einen vorzüglichen Eindruck, Die Englander zeichnen fich hiebei gang besonders aus, ba fie allen brei Parteien Kanonen liefern.

heute endlich foll das große Parademanöver biefer befreundeten Flotte ftattfinden. Alle Offiziere haben fich, weil das Kommando hievon dem Contreadmiral C. Efder übergeben murde, baraufhin in die ichmeigerische Unfalls: versicherung aufnehmen laffen und die Ruffen freuen fich barüber und machen ihre Angelruthen in Bereitschaft, weil fie hoffen, in ber angestellten Berwirrung bann etwas fischen zu fonnen.

Ueber den Berlauf dieses Manovers berichte ich Ihnen in meinem nächsten Briefe. Befestigen Sie inzwischen unser Land; man fann nie wissen, wo ber Schuß hingeht und meine Sochachtung auch.

Ihr Trullifer, Abmiral.

Im nächften Jahre foll in Burich ein fogialiftifder Weltkongreß ftattfinden. Bie wir vernehmen, soll endlich ofonomisch festgestellt werben:

- 1. Daß die Welt im Urgen liegt;
- 2. daß die Welt auf ben Ropf gestellt werden muß;
- baß die Welt betrogen fein will;
- 4, baß in ber gangen Welt Brot gebaden wird;
- 5. daß die "Salbwelt" den Bedürfniffen nicht mehr genügt;
- 6. daß die Welt sich in jedem Kopfe anders spiegelt;
- 7. daß es auf der Welt wunderliche Menschen gibt.

Endlich foll festgesetzt werden, daß, wenn alle Fragen befriedigend gelöst worden find, nicht nur der Kongreß, sondern auch die - Belt ein Ende hat.

Fiat justitia, pereat mundus!

## Sudlig.

Schramm: Also Bismard ift nun auch endlich noch Minifter für

Sandel und Gemerbe geworben.

Schrumm: Es scheint mir fur Deutschland auch bie bochfte Beit gu fein.

Schramm: Wieso bas?

Schrumm: Run, weil er bisher noch immer Minifter - gegen

Sandel und Gemerbe gemefen ift.

Schramm: Sm! Auf bie Urt haft Du Recht.

Ehrfam. Alfo Sambetta will Revanche nehmen.

Abaß, er benkt nicht baran, er wird lieber Baafident, als -Ehrlich.

Schneiber.